

Perspektivwechsel im Schauraum

Treibkraft.Theater erntet viele positive Rückmeldungen für Dialog der Kulturen

VON FRANK OSIEWACZ

Hamm – Zu einem Perspektivwechsel im Zusammenleben der Kulturen, zum Überdenken landläufiger Einschätzungen und zementierter Positionen hat die neue Produktion „Schau!Raum“ des Treibkraft.Theaters eingeladen. In drei rein digitalen Aufführungen ohne „analoges“ Publikum entstand online ein Dialogfenster, in dem von Teilnehmern und Performern Impulse gesetzt wurden, die Mut machen, eine Kommunikation der Kulturen im Alltag weiter zu vertiefen.

Ein rechteckiger Glaskörper im Forum des Gustav-Lübcke-Museums (ein „Schauraum“), darin fünf Performer, mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund, die ihre Geschichten erzählen. Sie sind online live zugeschaltet, maximal 20 Zuschauern pro Aufführung im Austausch. Die Teilneh-



Die Akteure des Treibkraft.Theaters im gläsernen „Schau!Raum“. Mit dem Publikum traten sie online in einen Dialog zum Zusammenleben der Kulturen. FOTO: MROSS

mer sehen sich im Hintergrund auf einer Projektionsfläche und können mit den Performern einzeln in Dialog treten, ohne dass die weiteren Besucher es hören.

So entstehen sehr intime, teils berührende Gesprächssituationen. Erwartungen werden revidiert, Irritation, La-

chen und Staunen brechen sich Bahn. Wie hat das Publikum den jeweiligen Performer aufgrund der gezeigten Oberfläche verortet? Vollzieht sich vielleicht ein Perspektivwechsel? Das alles entwickelt sich möglicherweise viel authentischer als es vor „normalem“ Theater-

Publikum erlebbar wäre.

„Ich habe mich eingeladen, ohne Erwartungen und bin überwältigt“, schreibt eine der Online-Teilnehmerinnen. „Sowohl inhaltlich als auch technisch. Die Geschichten haben mich sehr berührt. Egal ob mit Worten oder Bildern, mich hat alles so unmittelbar getroffen und emotional und intellektuell erreicht. Menschlich und hoch politisch. Die Möglichkeit zur Interaktion war aufregend, auch eine Selbsterfahrung.“

Regisseur und Performer Philip Gregor Grüneberg und Produktionsleiter Matthias Damberg vom Treibkraft.Theater haben für „Schau!Raum“ inzwischen viele positive Rückmeldungen erhalten. Corona hat ihnen in der Entwicklung des Stückes Räume eröffnet, die sie zuvor so nicht in Erwägung gezogen hatten. Denn „Schau!Raum“ sollte ur-

sprünglich als klassisches Theater entwickelt werden. „Wir haben den digitalen Raum weiter erschlossen“, sagt Damberg. „So kann Theater auch funktionieren.“

„Nun denken wir anders herum: Wie könnte daraus vielleicht einmal eine analoge Umsetzung entstehen“, ergänzt Grüneberg. Das Stück sei kein „technisches Gimmick“, sondern habe eine enge inhaltliche Verbindung zwischen Performern und Publikum erzeugt. „Zu diesem Experiment gehörte auf beiden Seiten viel Mut“, sagt Grüneberg. In „Schau!Raum“ sieht er eine Chance, zentrale Themen des Zusammenlebens über das Theater in den Alltag zu transformieren.

Nun hofft das Treibkraft.Theater, das von Bund, Land und lokalen Unterstützern geförderte Projekt auch an anderen Orten zeigen zu können.